

Denkmalschutz in Coburg - Quo vadis?

Denkmäler geben der Geschichte der Stadt eine Zukunft

„In den Jahren nach 1970 zeigt sich in Coburg eine steigende ‚Abbruchfreudigkeit‘ für Projekte der Wirtschaft und des Verkehrs mit dem Ziel der ‚modernen Stadt‘.

Einzelne Abbrüche gab es z.B. in folgenden Fällen:

- *Hofbrauhaussaal für den Kaufhof*
- *Alexandrinenbad (Jugendstil) für Straßenbrücke*
- *Hotel zum Bären für Kaufhaus Spitalgasse*
- *Stadtter an der Schwarzen Allee für Busdurchfahrt*
- *Spindlervilla (klassizistisch) für nichts“*
(Dr. Eidt, Stadtbild Coburg, in Tutzing 2002)

Hat die Stadt in den letzten 40 Jahren nichts dazu gelernt? Gebäudeabriss zugunsten von Großprojekten haben immer zu weiterer Verödung der Innenstadt geführt. Das letzte gravierende Beispiel ist das Gebäude von C&A in der Ketschengasse. Vor 40 Jahren wurden für dessen Errichtung mehrere Gebäude in der Ketschengasse und Rosengasse abgerissen. (s. Foto Sammlung Herold Rosengasse 7, 1985)

C&A ist weitergezogen, das Gebäude steht nun leer. Ein Nachfolger ist nicht in Sicht. Das alles in Sichtweite des Marktplatzes, in der Einfallstraße für Touristen.

Das jüngste Stück ist nun der Abriss von Goethestr. 9 zugunsten einer Quartierstiefgarage.

Dies ist in städteplanerischer Hinsicht eine gravierende Fehlentwicklung! Um Parkraum für wenige Flachdachbungalows und einen erhofften Nahversorger zu schaffen vergräbt die Wohnbau Millionen für eine Tiefgarage. Das Parkhaus Zinkenwehr in unmittelbarer Nähe ist bei weitem nicht ausgelastet. Wir widersprechen hiermit Frau Schneider, die meint, mit der Errichtung von Tiefgarage und Wohnkuben das Quartier weiter zu entwickeln und verweisen auf die ehemalige Markthalle im Steinweg.

Es gibt keinen vernünftigen Grund warum im Blockinnern der Ketschenvorstadt ein Nahversorger von 800qm gesichert werden soll. Dafür wird mit ca. 12 Millionen Euro eine Tiefgarage errichtet. Nur 800 m entfernt stehen bei Netto und Tegut kostenlose, oberirdische Parkplätze in ausreichender Zahl zur Verfügung.

Die kleinteilige, inhabergeführte Gewerbestruktur wird damit noch weiter zerstört. Eine weitere Verödung des Viertels wird die Folge sein.

Die Wohnbau wird eine hohe zweistellige Millionensumme in die Neubauten der Ketschenvorstadt investieren, während viele denkmalgeschützte Gebäude unsaniert bleiben.

„Der Vorschlag eine Tiefgarage zu errichten „wird bedauerlicherweise immer wieder auch eine Unterstützung im Stadtrat finden, da unsere, Verkehrs- und Stadtplaner’ jede offene Stelle, jeden Grüngürtel und jeden Bereich, auf dem kein Haus steht, sofort für Verkehrszwecke in Anspruch nehmen wollen...

Wann lernen unsere Politiker, wann lernt unsere Bevölkerung endlich einmal, dass man eine Altstadt nicht autogerecht und parkplatzgerecht herrichten kann?..“ dass man die Problematik nicht dadurch löst“ daß man nun endgültig die Innenstadt zerstört und für weitere Parkgebäude mehr oder weniger verwüestet...“**(Dr. Eidt, Stadtbild Coburg 1999, Jahresbericht www.stadtbild-coburg.de)**

Dr. Eidt hatte sich noch 2006 gegen die Schlossplatztiefgarage ausgesprochen, da er sie ***„... aus Gründen des Parkens für überflüssig hält, weil die schon bestehenden Parkhäuser nicht ausgelastet sind.“*** (Dr. Eidt, 2006 Jahresbericht www.stadtbild-coburg.de)

Herr Fehn von der Wohnbau hat diese Tendenz erst im März 2012 bestätigt. Eine Tiefgarage in der Ketschenvorstadt macht deshalb ebenso wenig Sinn. Die freien Parkplätze in den bestehenden Parkhäusern sollten von der Wohnbau für Anwohner frei gegeben werden.

Die Altstadtfreunde sind sehr darüber verwundert, dass Dr. Eidt heute den Abriss eines Denkmals befürwortet, wohl wissend, dass damit ein seinen Aussagen nach völlig überflüssiges, teures Verkehrsprojekt ermöglicht wird. Dr. Eidt stimmt hiermit einem Abriss- aber keinem Sanierungsplan zu.

„Eine Beschränkung des Denkmalschutzes auf wenige herausragende Gebäudeist falsch. Wie bei einem guten Essen zum Braten auch die Beilagen und die Soße gehören, so gehören die Bürgerhäuser und die Vorstädte und ggf. auch die Gebäude aus neuerer Zeit zum Stadtensemble. Ein einsames Schloss, bestens renoviert, aber umgeben von einer Betonwüste, ist auch nichts mehr wert.“

„ Es war ein Fehler, in Bayern den Einfluss des staatlichen Denkmalschutzes zurückzuschneiden und die Eingriffsmöglichkeiten zugunsten einer größeren Freiheit der Kommune zu beschränken.“ (Dr. Eidt, Tutzing 2002.)

Dieser Aussage von Dr. Eidt auf einer Tagung in Tutzing im Jahre 2002 können die Altstadtfreunde voll zustimmen. Die Stadt als Bauherrin kann sich heute über die Empfehlung des staatlichen Denkmalschutzes zur Goethestr. 9 hinwegsetzen.

Nach Aussage von Bgm. Ulmann vom 12.04.2012 ist der Sachstand der Planung in der Ketschenvorstadt folgender:

- Die Kosten für die Tiefgarage stehen noch nicht fest, da die Planung erst in Auftrag gegeben wurde
- Ein Bodengutachten für die Tiefgarage existiert noch nicht. Dennoch werden die Gebäude Goethestr. 9 und Albertsplatz 4 für deren Errichtung bereits abgerissen.
(*Was passiert, wenn das Gutachten gegen die Errichtung der Tiefgarage spricht?*)
- Eine formale Einsicht in das Gutachten ist den Altstadtfreunden dann auch nicht möglich.
- Für die Häuser in der Ketschengasse 30-32,42, 46,54 gibt es kein gültiges Konzept seitens der Stadt.
- Ein Betreiber für den Supermarkt von 800qm ist bis heute nicht gefunden.
- Preisvorstellungen für die neuen Eigentumswohnungen u. Mietwohnungen kann Bgm. Ulmann nicht benennen.
- Die Gründung eines kommunalen Entwicklungsfonds und kommunaler Förderprogramme lehnt Bgm. Ulmann ab.

Somit gibt es für die Innenstadt keinen sozialen Wohnungsbau.

Die im Sanierungsgebiet vorgesehenen Neubauten werden von der Regierung nicht gefördert.

Die Altstadtfreunde haben erhebliche Zweifel an der Zusage von Bgm. Ulmann, dass nach der Errichtung der Neubauten in einigen Jahren die Altbauten saniert werden.

Coburg weist einen dramatischen Bevölkerungsrückgang auf. Die Innenstadt von Coburg hat seit 1970 fast 10 000 Einwohner verloren, der Tourismus in Coburg geht deutlich zurück. Der Erhalt historischer Bausubstanz und bezahlbarer Wohnraum sind das langfristige Kapital der Stadt Coburg.

„ Immer noch zu wenig im Bewusstsein ist die Rolle von Denkmalschutz und Denkmalpflege als Wirtschaftsfaktor.“

„ Denkmalpflege ist ein Mittelstandsförderprogramm erster Güte. Das betrifft übrigens nicht nur die Bauwirtschaft, sondern ebenso die Tourismusbranche.“

(Prof. Dr. Greipl, Landeskonservator, 2002 ebda.)

Deshalb ein letzter Appell der Altstadtfreunde an alle Verantwortlichen:
Wiederholen Sie nicht die Fehler der Vergangenheit! Werten Sie die Innenstadt
durch Sanierung der Altbausubstanz auf. Abriss hat die Stadt noch nie
weiterentwickelt.

Coburg, 23.04.2012

Christa Minier, Altstadtfreunde Coburg, Vorsitzende